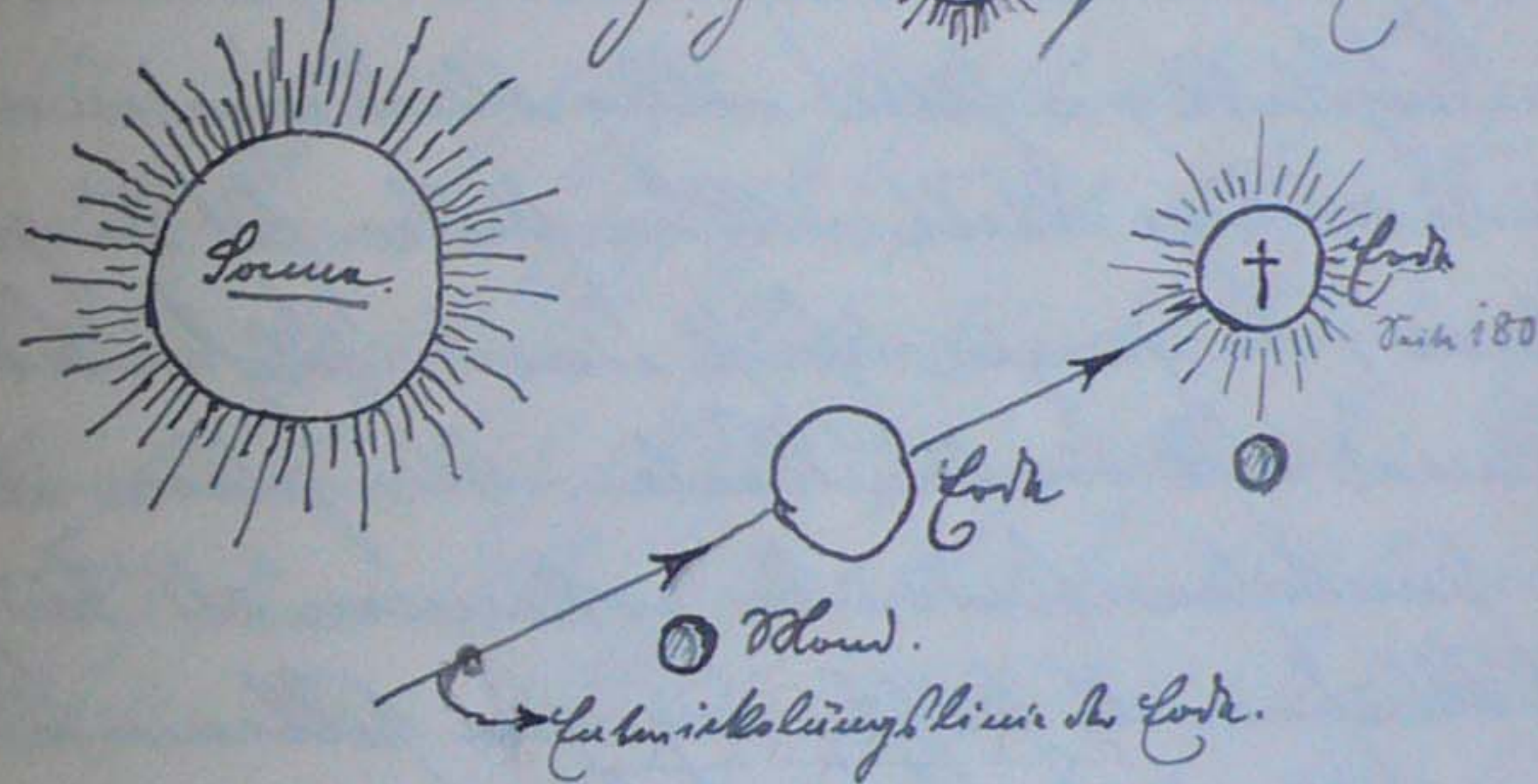


XIII. Vortrag-

Hier haben wir die Bedeutung des Wappenschildes von Golgatha für die Zukunft der Menschheit auf unserer Erde kennen gelernt. Aber es hängt jedes Ereignis in der Welt durch seine inneren Zusammenhänge im Grunde zusammen mit den ganzen Kosmos und so werden wir jetzt wissen, inwiefern das Wappenschild auf vollständig neue Verhältnisse hinweist, wenn wir uns auf diese seine kosmische Bedeutung aufklären.

Wir wissen ja bereits, daß das Christus-Wappenschild seinen Ursprung hat aus überirdischen Regionen, daß sie sich bewegen der Erde ganz anders als die Erde selbst. Sie ist in der Pampa - Erde, Meer in der Welt - Klammern. Wir wissen ferner, daß unser Sonnensystem, vor allem die Wappenschild-Zukunftslinie, mit unserem Sonnensystem zusammenhängt, daß diese Ereignisse nicht möglich wären ohne den Einfluß des gesamten Sonnensystems. Auf dem Hintergrund der Pampa und der Monde werden unsere Erde wie in einer Glasglocke stehen.

zu essen Pampa und Blut. Mit dem Blick der Zukunft werden wir die schönsten Vorstellungen kennen mit der Erde verknüpfen, inwiefern bleibt in ihr ein gewisser Rest von Verfall und Zerstörung zu sehen, und wir sind, um die menschliche Wappenschild eine neue Sonne - Zukunftslinie einer Art von Sonnenstrahlung auszugehen zu lassen, wenn nicht der Christus - Ereignis gekommen wäre. Das Zeichen  soll die Erde der.



halten in dem Augenblick, als der Christus - Ereignis in sie hinein kam, als der Stein auf Golgatha gelegt wurde und als der Blut schloß mit den Tüchern der Christus - Jesus. Es ist diese Zeitpunkte fallen auf die Wappenschild immer mehr und mehr hinein, als im Jahr 1870, die Zeit der

der vorüber ist, der Haupt ist die Welt in
 einem hellen Lichte. Alles Geistige steht im Zu-
 sammenhange mit geistigen Wirkungen; das
 ganze Leben der Menschheit der inneren Welt
 verflochten ist der Blick der Menschen auf das und
 was und was in der menschlichen Existenz ist
 in der Welt der Wirkungen zu sehen. Wenn man
 kein Christus-Geistesleben, dann ist die
 Haupt ist immer tiefer in die Tiefe der Illusion
 hineingelockt, so ist es völlig blind werden müssen
 für das geistige Welt. Man stelle sich die ganze
 Natur, den ganzen Geist einer solchen Existenz
 immer und nur vor die Seele: Wir sollen alle außer
 an inneren geistigen Wirkungen als Täu-
 schung, als Illusion, als Selbst; das ganze soll man
 hinter das Leben, in die geistige ist unsere Existenz zu
 setzen! - Und das ist bei einem Geistesleben nicht ab-
 der Haupt ist sehr schwer diese Aufgabe anzuneh-
 men, sich zu sagen auch das ist eine Illusion; das
 ist - der Tod. - Die Menschen sehen den Tod nicht
 unter dem Gesichtswinkel der inneren, geistigen
 Welt, und können sie nicht verstehen, was das bedeutet.

Das ist eine der inneren Tüfsten und vornehmsten
 vollsten Auffassungen, in welche die Haupt ist
 zerfallen ist. Die Existenz, in der sich der Tod
 darstellt, ist eine Täu-
 schung! - Das müssen wir
 verstehen. -

Der inneren Tüfsten stehen die menschlichen Dinge,
 die Natur der Seele, der Körper, der Geist,
 Leben, die Haupt ist der Seele u. s. w.
 Was kommt diese Dimension? Das Geistige
 aber! Die inneren Tüfsten der Existenz aller Geistes-
 als der Seele aller geistigen, materiellen Tüfsten
 nennt die inneren Tüfsten: das "Tüfsten".
 Das ist alles das Tüfsten zu setzen. Und
 in dem ist der Haupt ist alles das Tüfsten in
 die Illusion der Seele ist eine das Tüfsten
 Tüfsten erfüllt worden, es zeigt sich der
 Haupt ist in seiner inneren Existenz. Warum
 er aber nicht ist, das ist der Tüfsten
 das das Tüfsten Tüfsten darstellt,
 so muß auch der Tod, der inneren ist in die
 Dimension zu diesem Tüfsten gesetzt.
 Die menschliche Seele ist für den Haupt in Folge

seiner Selbstmordthat des Vater-Prinzips eingestrichelt
 zuletzt in die Fülle des Todes. — Was muß der Mensch
 hinter dem Tod stehen, um in seinem Leben ein
 zu sein? Der "Vater", der "Königliche Vater"!
 Was muß er gestehen, damit der Mensch nicht des
 selben Trugbildes über den Tod die wüthige Be-
 stimmung von ihm an sich? Er mußte sich die
 Todesthatsache aufzuklären machen über den Tod, ein
 Ereignis mußte verstehen, das ihm die wahre
 Gestalt des Todes vor Augen stellt und die falsche
 Vorstellung zu löst. Und das war die Vision
 des Christen auf Leben; nämlich: "durch seine
 Tat in die Welt der falschen Gestalt des Todes
 die wahre einzuführen".
 durch die Einwirkung des Luciferischen-Ahriman-
 ischen Geistes zum Menschheits-Entwickelung
 war der Tod zu einem Vorbild des Todes ge-
 worden und war dieses Vorbild auch der Welt
 schaffen wollen, mußte seine Noth, nämlich Luci-
 fer und Ahriman, bekämpfen. Sein Lebenswerk
 konnte der vollbringen; denn kein Lebenswerk kann
 einen Teil von sich selbst zu lösen. Das konnte nur

ein solches Werk vollbringen, das sich nicht auf
 den Tod war, als Lucifer wollte und die Mensch-
 heit zu überwinden, nur ein solches Werk,
 das nicht zu thun hatte mit allen bis dahin
 Todesthatsachen in der Menschheit, nicht zu thun
 hatte mit allen dem, was Lucifer in der Mensch-
 heit gemacht hatte und was ihm selbst unbekannt
 die Menschen unter dem Lucifer-Trugbild voll-
 bracht hatten, das nicht zu thun hatte mit dem
 wüthigen die Menschen schuldig geworden und
 in der Welt verfallen sind. Dieses Werk kann
 nur der Weltkämpfer vollbringen und verstehen
 Mensch auf den Tod und bekämpfen den Lucifer-
 Ahriman. "Und nur ein solches Werk, das nicht
 verstanden war, das ein Werk sein sollte
 wirklich sich selbst zu verstehen konnte und sich selbst
 verstehen, der alleine konnte allen schuldigen
 Tod zu lösen!"

Denn ein schuldiges Werk steht, denn ist der
 Tod gewiß und kann nicht bekämpft werden; in-
 dem aber der Menschliche der Tod ist sich selbst
 zu lösen, bringt er in der Menschheit die schuldigen

immer weiter gesteht hätte, auf der Erde zum
absoluten Egoismus, aufzuziehen werden. Das ge-
staltete sich für die ganze Menschheit-
Leitung, als das Licht aus den Wunden des Christus-
Jesu floss. In diesem fließenden Licht sahen
wir das Dasein der überweltlichen Ich-
Menschen. Damit ist der erste Schritt gegeben dafür,
dass im zukünftigen der überweltlichen Welt auch
jedem einzelnen Menschen mitgeteilt werden
kann.

Dieser jenseitige geistige Übergang hat zu seinem
geistigen Lebensbild ein geistiges Lebewesen. In dem-
selben Augenblick, in dem das Licht Christi aus
den Wunden floss, in demselben Augenblick das auf
Golgotha geschehen, da erfolgte etwas Geistiges:
die ersten Menschen gingen von der "Erde"
hinüber in den Weltraum! — (Vgl. 173, Figuren —
Trennung fließender und fließender Wasser zum
einmaligen Fortgehen der Zeit bis zum Übergang
von Golgotha; jetzt aber beginnt sie zu leuchten
an! Hatte ein Mensch mit vollkommener
Blick von einem anderen Planeten herabgesehen

könnte auf die Erde, so hätte das geschehen,
wäre dann diese immer mehr und mehr, immer
mehr und mehr, wie sie immer aber in un-
sern Fühlen glänzend und leuchtend bei uns und
der Zeit von Golgotha. Diese Zeit hat die Erde
durchdrungen mit einem Licht, das zuweilen
nicht sichtbar ist, was uns und uns selbst zu einem
einflussreichen und geistigen Leben macht.
Dieses Leben ist die Welt selbst, die selbst
sich selbst; was immer ist, was immer wir selbst
und unser Leben sind in der Zukunft immer
sein! Der erste Schritt zu dieser Lebenswelt
war mit der Entstehung auf der Erden-
Welt selbst gegeben worden, als das Licht aus
den Wunden des Christus-Jesu floss; der
zweite die Erde zu leuchten.

Dieser Schritt selbst ist ein Weltkörper, der
sich selbst in der Welt zu bewegen, zu leuchten,
zu leuchten, dass von einem solchen geistigen Leben
ein neues Leben ist, das selbst und selbst
aus, ein neues geistiges Weltleben ge-
staltet wird. Je mehr wir unser Leben zu

Forme wird, desto mehr verwendet in diesem Ton
 menschen der Form der Maja, die Illusion,
 in der wir leben und sind in Bezug auf die Dinge
 in der physischen Welt. Als auf Golgatha vom
 Kreuz wird die Form des menschlichen Körpers von einem
 neuen Form, die wird die Möglichkeit gegeben
 zu, dass auf der Wunde von dieser Form des
 menschlichen Körpers; so wird der Körper gegeben
 zum Einströmen des Christus-Geistes in den
 Körper des Menschen, wie wir das in
 der menschlichen Form betrachtet haben. — "Der
 Christus-Geist beginnt einzufliessen in den
 Körper des Menschen." — Was wird geschehen
 wenn wir diesen Teil des Christus-Geistes, der
 eingestiegen ist in den menschlichen Körper-
 leib? Was geschieht wenn wir den Teil des Mensch-
 en? Die werden wir eine Folge der Wirkung
 des Christus-Geistes, wir sehen in den Menschen
 etwas neues, was Leben ist, was innerlich
 ist, was niemals dem Tod verfallen kann.
 Was es nicht sterben kann wird ab, wenn
 auf der Wunde von Leben ist in der Form des

Todes, dann wird es sein vom Tod, als wird
 der Mensch den Tod nicht verfallen kön-
 nen, der Tod wird nicht sterben! Dieser Teil
 des Christus-Geistes wird sein in der
 Welt und wird leben, ja, werden es der
 Mensch sein oder physisch ist, ein
 Geist, ein Geist in der menschlichen Form
 und der Tod sterben, ein geistiger Geist und
 der lebendig gewordenen physischen Leib-
 von. —

Wenn wir den Christus-Geist mit dem Tod
 der Form, aber sehen wir eine Form von Leben
 sprache über diesen Geist in der Form des Todes.
 Was wird geschehen wird, wenn Christus
 der geistigen Geist. Was aber wir die Form
 beginnt zu leben und zu Form zu werden
 von Mensch von Golgatha an, so be-
 ginnt sie auf von diesem Augenblick an physisch
 ist zu werden, eine Form sein einen geistigen
 Geist zu bilden, der Geist zu einem physischen
 wird. Die Mensch von Golgatha wird ein
 "neuer physischer Mittelgeist" geschaffen, und

von Christus - Tugend ist Christus - Liebh. -
 Ihnen könnte ja nicht gesagt, ja, wie Sie eine
 einer solchen Kobolden, wie Sie die Theos-
 ophie leitet, die Evangelien zu verstehen? Der
 Christus - Jesus - sollte die einzige, die seine
 Schüler waren, beilege, er sollte ihnen einmüßig
 bei was auch immer, wie sie zu verstehen für das
 Gottes, eine Blöße zu verstehen, die sie alle
 müßig dazu bringen sollte; er sollte zu ihnen
 gewandt im Gleichniß, oder - wie es nicht sehr
 glücklich über setzt ist - in Tyrischen Worten. Denn
 kann die Zeit, wo sie sich zu verstehen waren,
 nicht er zu ihnen von Gleichniß sprechen konnte.
 Als sie nicht verstehen wollten, dann er sprach:
 "Hörst du zum Vater - Evangelium Johannes
 Kapitel XVI., Vers 17. - als sie den Namen
 dessen wissen wollten, dann dessen willen er im
 die Welt gekommen sei, die zu verstehen wissen:
 "Siehe, jetzt ist nicht geloben in meinem Namen
 zu; bittet, so wird ich zu kommen, daß seine
 Freunde vollkommen sei. Volles selb ist
 Tugend Tyrischen Worten, es kommt aber die

Zeit, daß ich nicht mehr diese Tyrischen Worte zu
 verstehen werde, sondern ich sei fern von
 Kündigen von meinem Vater. Du kennst dich
 zu Tugend und ich bittet in meinem Namen.
 Und ich sage dich nicht, daß ich den Vater
 für dich bitten werde; denn er selbst, der Vater,
 er, hat dich lieb, darum daß ich dich lieb
 und geliebt, daß ich von Gott mitgegangen
 bin. Ich bin vom Vater mitgegangen und
 kommen in die Welt; und darum verlaß
 ich die Welt und gehe zum Vater. - Evangelium
 Johannes, Kapitel XVI., Vers 24-28. -
 Ihnen laßt ich in den Tugend, weil sie nicht
 zu verstehen waren, die Gedanken auf, daß die
 Welt um sie herum der Gedanke des Vaters
 ist, und daß der Gedanke in dieser Welt,
 der Tod - nicht der stärkste Gedanke ist für den
 Vater, daß der Tod, nicht was auch, der Name
 ist für den Vater! - "Denn wenn verstand die
 sie fern, wenn wissen nicht, daß die alle Dinge
 weißt, wenn geliebt nicht, daß die von Gott
 mitgegangen bist. - Und Jesus sprach zu ihnen:

„Jetzt überlebet Ihr - seht, es kommt die Stunde und ich soll kommen, daß Ihr gekrönt werdet, wie Engel in der Höhe und mich allein beschauet.“ - „Du der Welt seht Ihr Angst; ich aber nicht.“ - „In der Welt seht Ihr Angst; ich aber nicht.“ - „Johannes-Evangelium Kapitel XVI. Vers 29-33.“ - Jetzt mußten die Jünger, wofür er gesagt hatte, zum Tode! Er vernünftigt sich mit dem Tode. Und man kann sich das vorstellen, gelaut haben, die sagten er zu ihnen: Ich bin vom Tode nicht getrennt, d. h. vom Tode in seinem irdischen Gestalt, vom Lebensworte und wieder zum Tode ist zum Tode zu diesem Tode. - Er vernünftigt die Jünger, daß die irdische Gestalt des Todes im göttlichen Vatergeist überwunden ist.

Ob erfüllt Christus-Jesus seinen Jüngern das Versprechen des Todes, findet man sich das irdische Leben überwindet. Ob man sich eine neue Lebensform gegeben hat, man nicht der Tod in die Welt gekommen wäre und sich von Christus nicht überwunden lassen. Der Tod,

wichtig gewesen, ist der Vater; und Christus ist in die Welt gekommen, weil von diesem Tode er ein solches Typenbild aufzuweisen mag, und er ein irdisches Ebenbild schaffe, ein irdisches Ebenbild des lebendigen „Vater-Gottes“. Der Tod ist der Aufbruch zum Vater, und dieser hat seinen Tod in die Welt gebracht, daß er die Natur seines Todes offenbare, des ewigen schmerzhaften Lebens, des schmerzhaften Lebens! Leben Tod überwindet!

Was hier geschildert wurde ist nicht bloß eine mystische Theosophie, - nein, es ist dasjenige, was man braucht, um die volle Tiefe des Johannes-Evangeliums zu verstehen, in ihm liegen die Geheimnisse von dem die Welt erschaffen hat in dem Götterreich nicht gesehen können.

Allmählich wird man sich diese Geheimnisse ausdenken und mit ihnen man's Götterreich kennen, um sie zu verstehen in die geistige Welt. - Aber diese Welt ist nicht mit dem irdischen Leben und dem irdischen Leben, daß zu dem Leben Johannes-Evangelium gemessen werden kann.

bücher' geschrieben werden, als Fälscher für das Ver-
ständnis der Zeiten, die den großen Evangelis-
ten folgten und die uns nicht leicht waren, im
jenseitigen Abhängigkeit zu zeigen, die sich
im Johannes-Evangelium eröffnen und
sich im ersten Buche der willkürlichen Erzäh-
lung finden, die allwissenden Ver-
fasser. Sie wurden zunächst das Markus-
Evangelium geschrieben, zusammenfassend dem
Verständnis der ersten Jesu-Reden die christ-
liche Zukunftslehre; das Buch wird sich ver-
stehen, — die Apostel haben nicht,
und die Apostel haben nicht — das Evangelium
und das Evangelium, das die ersten Reden über das
Christus-Evangelium.

Wenn man eine Zeit, in der man das Markus-
Evangelium weniger gut versteht, als man
die Zeit des Christus mehr im inneren Werk
des Teils, als man beginnt die äußere
Welt mit ihm zu sehen mehr und mehr und ganz
über das Evangelium und mit der Zeit des
Markus und seine spätere Zukunftslehre an-

zukunfts. Es war die Zeit, als der Prophet
in Johannes Tauler sein Buch vom neuen
Leben des Menschen schrieb. Er versteht man
besonders gut das Lukas-Evangelium.
Lukas war ein Schüler des Paulus und hat
in seiner Predigt von allem das, was das
in der Zeit steht — er liegt das Vorbild
für Johannes Tauler.

Die Zeit der unsen Zeit geht darauf hin,
das Matthäus-Evangelium zu lesen
zu verstehen. Man wird bald erkennen, dass
auf die Zeit, dass das Evangelium der
Jesu-Reden bei der Johannes-
Zeit völlig unverständlich sind. Man wird
mehr und mehr zu verstehen suchen und
denken der Zeit, dass sich auf der Christ-
us legen, sondern auf Jesus, den ersten
Menschen der "Nazareth". Die mehr und mehr
denken, dass man bei Matthäus auf
die Zeit, dass man sich mehr und mehr
als das Evangelium bis auf Abraham zurück
und zum Schluss der Zeit als das Evangelium

eph und der Maria. Es ist durchaus Absicht,
daß die natürliche Abstammung des Jesus von
Joseph betont wird; läßt man den Joseph
mit, so ist die ganze Geschichte viel überflüssiger,
denn sie ist in der Bibel. — Johannes Evangelium
legt den Finger auf die Überwindung
des Satans des „Christus“ bei der Taufe, es
beginnt mit dieser und ganz oben eine ge-
heime Botschaft zu enthalten. Das Matthäus-
Evangelium geht zurück auf eine Schrift des
Dionysischen Mystikers und ist noch geistlich-
er innerer einer Gemeinde, in der man
den Finger auf die große „Lichtweisheit“
legt, die man in Jesus von Nazareth sieht.
Die hier haben geistliche Auffassung war ihnen
mehr als nicht notwendig zu enthalten in
Matthäus-Evangelium, aber sie kann mit
ihnen zusammenhängen. Damit wissen wir,
daß sie überflüssig sind, die Notwendigkeit abzu-
schneiden ist zum Christus-Jesus-zugehörigen,
wird das Matthäus-Evangelium geschrieben,
so, bestimmt für die Gemeinde, welche sich

mit dem Jesus verfahren, um sich später mit ihm
zusammenzusetzen zum Trost des Christen.
Die Theosophie aber ist jetzt bräutigam, die
Kraft zum vollen Trost des Christen, „Licht-
sonnen“ zu sein, des „Johannes-Evangeliums“.
Die neuen Evangelien sind
mit Logik zu denken und wir verstehen
sie nicht. Denn das, was wir auf dem
Mekongvunde des Johannes-Evangeliums
bekommen. Eine solche Betrachtung wird den
Kraften allwissend sein, um vollen
Trost des Trostes zu bringen, was auf Gol-
gatha geschehen, durch welches Christus den
Tod in seiner menschlichen Gestalt wiederlegt
und ist nicht in seiner menschlichen Gestalt als
Lebensvoll gezeugt worden. Und so ist es
mit dem Christus, dem Paulus von der
marcus, als er schlief, den lebendigen
Christus erblickte und der Licht empfand, das
von ihm ausgeht auf die Erde.